

## Als die Jugend noch politisch war

Vor 30 Jahren wurde im „Wilden Mann“ der Ellwanger Ortsverband der „Grünen“ gegründet

Die „Grünen“ stellen den Ministerpräsidenten des Landes, den 1. Beigeordneten im Rathaus und sind die drittstärkste Fraktion im Gemeinderat. Das haben sich jene Aktivisten, die 1983 den Ellwanger Ortsverband gründeten, niemals zu träumen gewagt.

Gerhard Köninger <<http://www.schwaebische-post.de/service/redaktion/koeniger-gerhard/>>



*Noch immer aktuell: Wahlplakat der „Grünen“ von 1983.*

in den „Wilden Mann“ zur Gründungsversammlung eines grünen Ortsverbands. Es kamen knapp 50 Interessierte, Personen aus den verschiedensten Bewegungen.

Aus heutiger Sicht waren die Achtzigerjahre geradezu geprägt von Jugendprotesten: Friedensdemonstranten bildeten Menschenketten gegen die Aufrüstung mit Atomraketen, Atomkraftgegner protestierten gegen verschiedene Atomkraftwerke, das Endlager Gorleben und die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf, Greenpeace-Aktivisten machten gegen das Waldsterben und den Walfang mobil, das Friedensforum protestierte gegen die Bundeswehr und für eine Aufarbeitung der Naziverbrechen, Mitglieder von Amnesty International machten auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam, UNICEF-Sympathisanten protestierten gegen die Ausbeutung von Entwicklungsländern und die Nicaragua-Bewegung unterstützte den Befreiungskampf in Südamerika.

Dass die Jugend so stark aufbegehrte, lag an einer als zu konservativ empfundenen Politik und Gesellschaft. Im Ellwanger Gemeinderat saß die CDU mit absoluter Mehrheit, stellte Oberbürgermeister und Beigeordnete und es stand zu befürchten, dass die Partei eine einschneidende Stadtplanung mit ihrer politischen Macht gegen viele Gegner durchdrücken würde.

Das damals noch autonome Jugendzentrum in der Hirtengasse war Treffpunkt und Sammelbecken für die Mitglieder all dieser Organisationen. Außerdem gab es Gruppen, die sich für Frauenrechte einsetzten, eine Bürgerinitiative gegen Fluglärm, einen Unterstützerkreis für

Ellwangen. Der Landesverband der Grünen wurde am 30. September 1979 in Sindelfingen, die Bundespartei im Januar 1980 in Karlsruhe gegründet. Am 16. März 1980 gelang der Einzug in den Stuttgarter Landtag und bei der Bundestagswahl 1983 kamen die Grünen in den Bundestag. Mit diesen Erfolgen im Rücken rief die grüne Wählerinitiative am 30. März

Kriegsdienstverweigerer und andere. Daneben waren die Aktivitäten der Comboni-Missionare ein nachhaltiger Impuls für Eine-Welt-Gruppen und Sozial-AGs.

Die relativ große Zahl von jungen „Alternativ-denkenden“ wollte der Gymnasiallehrer Gunter Kallmeyer im Ortsverband sammeln. Kallmeyer, in Göppingen geboren, hatte in Tübingen während des Studiums im Allgemeinen Studentenausschuss (ASTA) politisch gearbeitet. Als Lehrer für Deutsch und Geschichte am Hariolf Gymnasium war er bei den Schülern ausgesprochen beliebt, weil er seine Ideen auch kompromisslos lebte. Er wohnte in einer Wohngemeinschaft in Eigenzell und fuhr den Weg zur Schule und zurück bei jedem Wetter mit dem Fahrrad.

Bei der Gründungsversammlung waren nicht nur potentielle Mitglieder anwesend, sondern auch politische Gegner. Es gehörte damals ein Stück weit zur politischen Kultur, Veranstaltungen der anderen Parteien zu besuchen und über Inhalte zu diskutieren. So findet sich auf der Anwesenheitsliste beispielsweise auch der Name Roderich Kiesewetter.

Es waren am Ende nur sieben Personen, die als Gründungsmitglieder eingetragen wurden. Ortsverbandsvorsitzender wurde Gunter Kallmeyer und man machte sich umgehend daran, für die Kommunalwahlen 1984 eine Liste aufzustellen unter dem Slogan „Die Grünen ins Rathaus“. Am 4. Juli 1984 wurde Kallmeyer, der mit dem Rad von einer Ortsverbandssitzung nach Hause fuhr, von einem Auto angefahren. Der Fahrer floh, Kallmeyer starb am Straßenrand.

### **Kallmeyer stirbt am Straßenrand**

Ein Schicksalsschlag auch für die Ellwanger Grünen, die Kallmeyer als Spitzenkandidaten ins Rathaus bringen wollten. An seiner Stelle führte Peter Maile die Liste an und wurde 1984 zum ersten grünen Gemeinderat in Ellwangen gewählt. Ihm folgten Bernhard Mäule und Volker Grab, der bis 1992 grüner Einzelkämpfer blieb. 1995 landeten die Grünen bei der OB-Wahl einen Überraschungserfolg, als Berthold Weiß im 2. Wahlgang mit knapp 40 Prozent der Stimmen nur knapp von Dr. Hans-Helmut Dieterich geschlagen wurde.

Und heute? Die Mitglieder des grünen Ortsverbands sind durchaus stolz auf das, was erreicht wurde. Im Bereich Umweltschutz, im Bereich Erneuerbare Energien und auch in der Friedenspolitik. „Wer hätte gedacht, dass wir die Bundeswehr jemals hier weg bekommen würden?“, meint die Ortsvereinsvorsitzende Martina Osiander, die 1994 als erste Grüne in einen Ellwanger Ortschaftsrat gewählt wurde.

Bei all dem Erfolg bedauern die mittlerweile ergrauten Grünen der ersten Stunde, dass die Jugend kaum noch Interesse an Politik zeige. Nach wie vor sei es schwer, Frauen in politische Gremien zu bekommen und Immigranten, die mittlerweile zehn Prozent der Bundesbürger ausmachen, sind auch auf den Wahllisten der Grünen völlig unterrepräsentiert.

© Schwäbische Post 15.10.2013